

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 27 (1951-1952)

Heft: 7

Artikel: Tarnung [Schluss]

Autor: Dach, H. von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

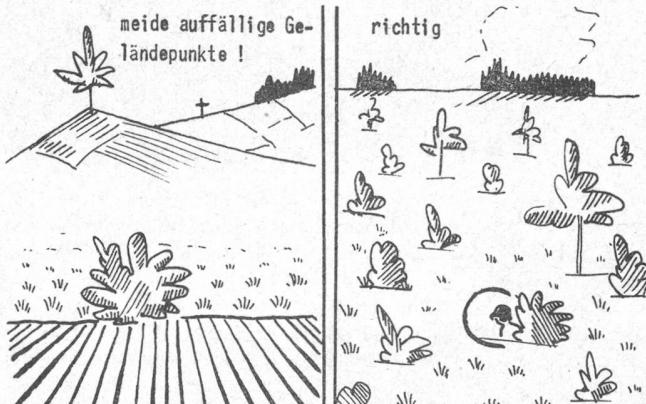
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

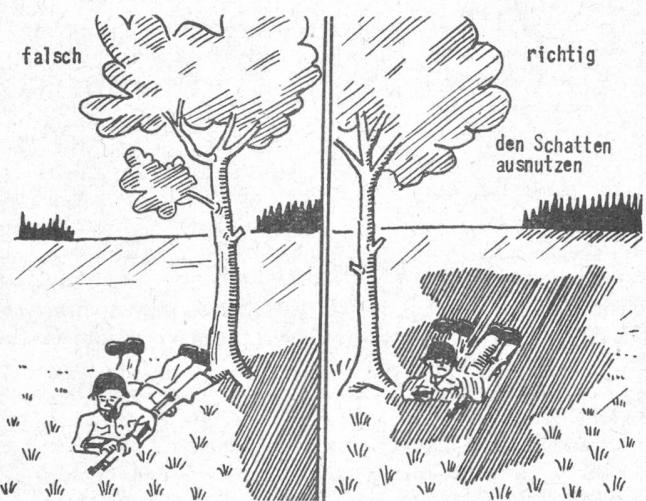
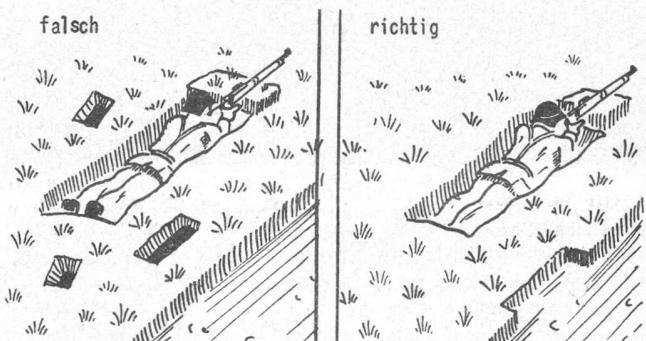
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tarnung

- Wähle deine Feuerstellungen an unauffälligen Punkten. Nütze hierbei die natürliche Tarnung aus. Waldecken, Waldeingänge, einzelne freistehende Bäume ziehen die Aufmerksamkeit der feindlichen Beobachter an. Sie erleichtern dem Gegner die Zielbezeichnung und die Feuerleitung!



- Wo du Rasenziegel als Gewehrauflage oder zum Tarnen brauchst, hole sie am Wegrand, wo ihr Fehlen nicht derart auffällt, wie wenn du sie aus Gedankenlosigkeit oder Bequemlichkeit rund um deine Dekoration herum aussuchst.



- Staub und Dampfentwicklung schießender Waffen können je nach Hintergrund deine Stellung verraten. Der Staubentwicklung kannst du mit folgenden Maßnahmen begegnen:

- Aufsuchen einer staub- und laubfreien Stellung,
- Ausspreiten und Befestigen einer Zeltbahn auf dem Boden vor der Laufmündung,
- Anfeuchten des Bodens vor der Laufmündung.

Verdunstendes Fett und Oel an heißgeschossenen



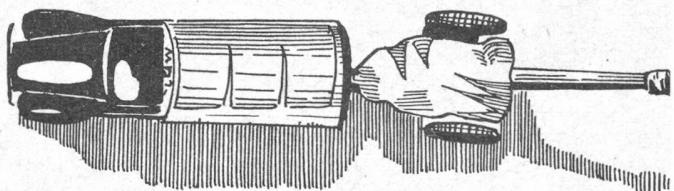
Waffen erzeugt einen blauen Dampf. Diesen kannst du durch Entfetten der Waffe (äußerlich und innerlich) vermeiden.

- Direkt schießende schwere Waffen (IK, Pak, zum Direktschuß eingesetzte Geschütze) erzeugen beim Abschuß einen weithin sichtbaren Feuerschein. Dieser läßt sich nicht verbergen. Darum mußt du:

- diese Waffen bis zur Feuereröffnung unter Ausnutzung aller natürlichen und künstlichen Tarnmittel verborgen halten,
- sie wenn möglich flankierend einsetzen. Hiermit erreichst du unter anderem auch, daß nur die direkt beschossenen feindlichen Truppen sie erkennen können.
- Indirekt schießende Waffen (MW-Art) sind in erster Linie gegen Luftbeobachtung zu tarnen. Minenwerfer lassen sich leicht verstecken. Schon Anpassung der Stellung an Hecken, Waldränder usw. schützen sie gegen Luftbeobachtung. Beim Eingraben der MW ist die Aushuberde wegzuschaffen, so daß das Tarnnetz flach über das Loch gespannt werden kann. Zum Schießen wird das Netz ganz entfernt, in Feuerpausen wieder geschlossen.

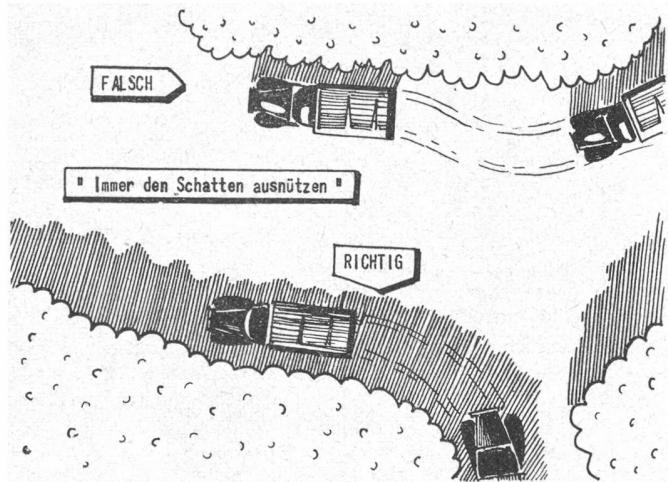
Tarnung des Verkehrs.

- Marschiere wenn möglich bei Nacht,
- marschiere mit großen Abständen und in kleinen Marschgruppen auf sämtlichen in der Marschrichtung führenden Straßen und Wegen. Hierdurch erschwert du dem Gegner die Feststellung von Stärke und Zusammensetzung deines Verbandes,
- nutze auf dem Marsch den Schatten von Alleen, Häusern usw. aus. Marschiere so am Straßenrand, daß du keine Schatten auf die Straße wirfst,



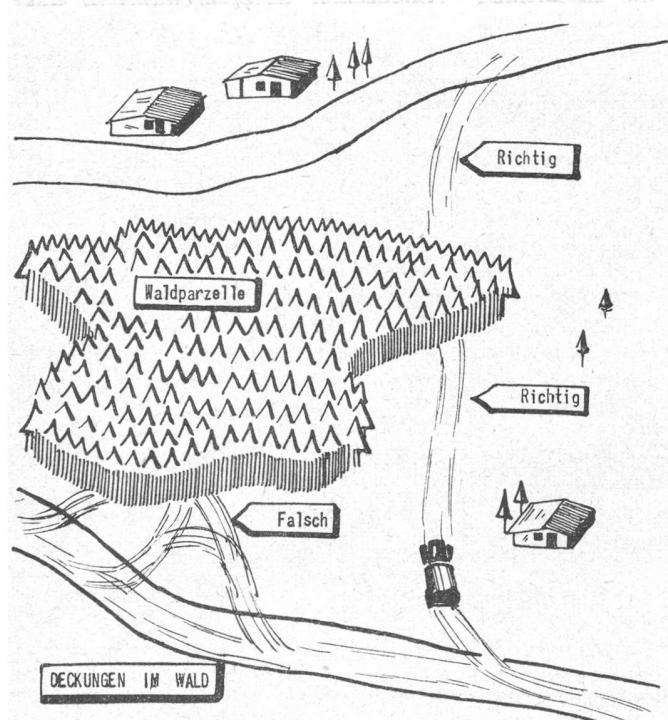
"Die Wirkung des Schlagschattens"





— Motorfahrzeuge meiden bei Tag große Straßen. Ist ihre Benutzung unvermeidlich, so fahren sie so, daß der Schatten des Fahrzeugs nicht auf die Straße geworfen wird, wo er sich gegen den hellen Untergrund scharf abzeichnet.

— Wenn du Motorfahrzeuge in einem Walde unterbringst, so denke daran, daß die beste Tarnung nichts nützt, wenn die von allen Seiten auf den Wald zuführenden Radspuren dich verraten. Wie du diese unvermeidlichen Spuren geschickt und zur Täuschung des Gegners anlegen kannst, ersiehst du aus der untenstehenden Zeichnung «Deckungen im Wald».



— Stillstehende Fahrzeuge kannst du auch unter Bäumen oder in Einfahrten unterstellen. Die Windschutzscheiben und Scheinwerfer, in denen sich das Licht spiegelt, müssen mit Säcken, Ästen oder Zelttüchern abgedeckt werden.



Der Camion steht wohl unter einer Baumgruppe im Schatten. Windschutzscheiben, Lampen und vordere Kotflügel spiegeln das Licht. Durch Abdecken mit Säcken, Zelttüchern usw. würde viel gewonnen.



Der Camion steht unter einer Baumgruppe und ist mit der Motorhaube in ein Gebüsch hineingefahren, hierdurch wird ein Spiegeln blander Teile vermieden, und ohne Arbeitsaufwand fast vollkommene Tarnung erzielt.

Tarnung der Unterkunft.

- Du mußt Fahrzeuge aller Art einzeln und gedeckt unter Vordächer, Einfahrten usw. stellen,
- du mußt Sammel-, Alarm- und Faßplätze unter Vordächer oder in Scheunen legen,
- die Wache sorgt nachts für die Einhaltung der Verdunkelungsvorschriften,
- du mußt für den Tag einen Luftspähdienst organisieren.

Besonderheit der Tarnung im Gebirge.

- Im Gebirge kannst du der staubfreien und dünnen Luft wegen auf viel größere Distanzen beobachten als im Tiefland,
- die Grundsätze der Tarnung bleiben sich im Gebirge gleich.
- Je höher du hinaufkommst, um so mehr nehmen die Bodenbedeckungen an Größe und Zahl ab. Dadurch ziehen sie die Aufmerksamkeit der gegnerischen Beobachter an. Du mußt sie deshalb meiden und in vermehrtem Maße die Geländeformen und den Schatten ausnutzen.
- Farbkontraste sind im Gebirge weniger groß als im Tiefland. Demzufolge verliert die Farbtarnung an Bedeutung. Das Verwischen der Formen (Brechen der Kanten) nimmt ihre Stellung ein.
- Was sich vom Horizont abhebt, fällt gegen den hellen Hintergrund auf weiteste Distanz auf.

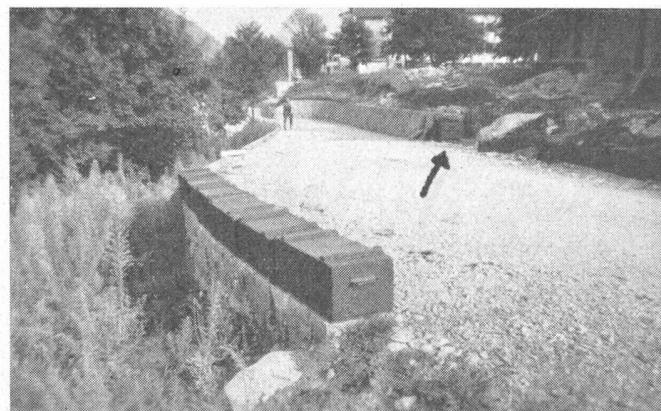
Tarnung von Depots.

- Du mußt Depots und Magazine an durchgehenden Straßen und Wegen anlegen, nur so kannst du die verräterischen und fast nicht zu vermeidenden Trampelpfade und Radspuren vermeiden,
- kleine Tricks helfen dir, den Feind zu täuschen: du kannst z. B. Minen- oder Munitionskisten in Fortsetzung von Mauern deponieren, sie erzeugen dann den gleichen Schlagschatten wie diese und sind somit aus der Luft fast nicht zu erkennen.

Zwei Beispiele eines Minendepots:

Im Vordergrund sind die Kisten entlang der Stützmauer deponiert und erwecken aus einiger Entfernung oder Höhe den Eindruck einer Schutzmauer am gefährlichen Straßenstück. Im Hintergrund bilden sie die Fortsetzung der Böschungsmauer und verschwinden im Schatten des dunklen Hinter- und Untergrundes.

H. von Dach.



Die Hoffnungen, daß es in Korea zu einem baldigen Waffenstillstand kommen möge und der Welt auf Weihnachten wenigstens ein Schimmer der Hoffnung einer Umkehr auf dem zum dritten Weltkrieg führenden Wege geschenkt werde, haben sich in keiner Weise erfüllt. Die Gerüchte und Meldungen jagen sich gegenseitig und die Lage ist reichlich unklar und verworren. Es gibt aber genügend Beweise dafür, daß, wenn auch bei den Chinesen der ehrliche Wille zu einer Beendigung des Konfliktes vorhanden sein mag, die Drahtzieher im Moskauer Kreml die sogenannten Waffenstillstandsverhandlungen, die sich nun seit Monaten dahinschleppen, nur als eine Episode dieser Auseinandersetzung betrachten, die es ihnen erlaubt, ihre Kräfte neu zu gruppieren und Zeit für die Heranführung weiterer Kräfte zu gewinnen. Die vorlaute Ankündigung des nordkoreanischen Radiosenders, daß Nordkorea mit brüderlicher Unterstützung durch die sowjetrussische Luftwaffe im Koreakrieg den Endsieg erringen werde, ist nur ein Glied in der langen Kette der Beweise der kominformistischen Gangsterpolitik.

Auf der anderen Seite sind die Amerikaner und die in Korea zur Erhaltung des Weltfriedens kämpfenden UNO-Truppen von naiven Illusionen gründlich geheilt worden. Es kann vorausgesetzt werden, daß sie die Machenschaften, die hinter den Waffenstillstandsgesprächen stehen, genau durchschauen und auch ihrerseits die Kampfpause nicht unbenutzt lassen. Die westlichen Regierungen und ihre Generalstäbe haben ihren Völkern gegenüber aber die Pflicht, nach jedem Strohalm zu greifen, der die Möglichkeit eines Waffenstillstandes und den Beginn

Der bewaffnete Friede

einer friedlichen Entwicklung bedeuten könnte.

Wer aber aufmerksam die wilden Reden des sowjetrussischen Außenministers an den Verhandlungen der Vereinigten Nationen in Paris liest, dem dürfte nur allzu deutlich klar werden, daß die Politik der Sowjetunion in den nächsten Monaten kaum eine Aenderung erfahren dürfte. Wandlungen können höchstens im volksdemokratischen China erwartet werden, wo zum mindesten eine Lockerung der Beziehungen zu Moskau nicht ganz ausgeschlossen scheint.

In Europa macht die Erstarkung der gemeinsamen Abwehr der aus dem Osten drohenden Gefahren langsame, dann und wann durch unerfreuliche Gegensätze verzögerte Fortschritte. Die Atlantikpaktmächte billigten anlässlich der Besprechungen in Rom einen Plan zur Aufstellung von 35 kampfbereiten Divisionen im Jahre 1952 als Etappe für das endgültige Ziel von 60 bis 70 Divisionen auf Jahresende 1954. Die Vertreter der drei Großmächte in der Konferenz, Amerika, England und Frankreich, besprachen an einer Geheimsitzung die wichtige Frage der deutschen Wiederbewaffnung.

Im Mittelpunkt der großen *Atlantikpakttagung* in Rom stand die von den Generälen Eisenhower und Bradley entworfene neue Strategie der Atlantikpaktmächte. Diese neue Strategie geht von zwei grundlegenden Voraussetzungen aus. Westeuropa und Amerika werden im Laufe des Jahres 1952 höchstens die Hälfte der vorgesehenen Divisionen in Europa aufstellen können. Hingegen besteht die Möglichkeit, diese Divisionen glänzend auszurüsten. Das soll geschehen. Das heißt mit andern Worten, daß sich eine Verschiebung des Schwergewichtes von der Quantität zur Qualität anbahnt.

(Militärische Weltchronik)

Zu dieser Strategie fühlt sich die atlantische Generalität berechtigt, weil sie von einer zweiten Voraussetzung ausgehen kann, nämlich derjenigen, daß die Sowjetunion bisher keine nennenswerte Erhöhung ihrer Wehrbestände vorgenommen hat, sich jedoch ebenfalls auf die Modernisierung der ca. 175 stehenden Divisionen verlegt, von denen der britische Verteidigungsminister Shinnell die Öffentlichkeit vor einiger Zeit unterrichtete.

In diesem Zusammenhang interessieren auch die neuesten Berichte über die steigende Kurve der *amerikanischen Kriegsproduktion*, über die der Direktor des amerikanischen Amtes für industrielle Mobilisierung unlängst berichtete. Er führte dabei aus, daß die Ablieferung amerikanischer Geschütze, Tanks und Flugzeuge an die amerikanische Armee und die überseeischen Alliierten Amerikas gegenwärtig monatlich den Wert von zwei Milliarden Dollar erreiche. Diese Zahl könnte im Jahre 1953 noch verdoppelt werden, da die Vereinigten Staaten in diesem Jahr den Höhepunkt ihrer Stärke erreichen werden.

Der Direktor dieses wichtigen Amtes, Charles Wilson, erklärte, die amerikanische Produktion steige fortwährend und werde im Jahre 1953 monatlich den Wert von vier Milliarden Dollar erreichen. Die freie Welt sei daran, Zeuge einer Wiederholung der Produktionswunder des Zweiten Weltkrieges zu sein. Er gab auch der Hoffnung Ausdruck, daß man die Sowjetunion von der Katastrophe eines dritten Weltkrieges überzeugen könne und daß man irgendein Abkommen zur Sicherung des Friedens zustandbringen werde. Sollte dies nicht der Fall sein, so müßten die Vereinigten Staaten die Wiederaufrüstung